

PRESETTEXT MIT TERMINHINWEIS ZUR LANDTAGSPETITION ÜBER DEPRESSION AN SCHULEN



Schülerpetition: „Binden Sie endlich Aufklärung über Depression in den Schulunterricht ein, Herr Piazzolo!“

An deutschen Schulen gibt es Kurse über Verkehrssicherheit, über Alkohol, HIV und Verhütung, es gibt selbst einen Tag der Zahngesundheit, doch über Stresserkrankungen- wie die Depression- gibt es gar keine Aufklärung oder niederschwellige Hilfsangebote. Ganz im Gegenteil: Psychische Krankheiten werden oftmals totgeschwiegen. Und das obwohl die Depression laut Weltgesundheitsorganisation bis 2021 die zweithäufigste psychische Erkrankung auf der ganzen Welt werden soll. „In keiner Altersgruppe sind Depressionen in Deutschland so weit verbreitet wie unter den 18- bis 29-Jährigen“, zeigt eine Studie des Robert-Koch-Instituts. Depressive sind aufgrund ihrer psychisch instabilen Lage häufiger Opfer von Mobbing — besonders in Schulen und Bildungseinrichtungen. Inzwischen ist der Suizid aufgrund depressiver Erkrankung unter Heranwachsenden die zweithäufigste Todesursache. Über die Hälfte aller Betroffenen findet keinen Therapieplatz, Lehrer sind überfordert, Sozialpädagogen ausgelastet, Eltern wissen sich nicht zu helfen und Depressive werden weiterhin stigmatisiert. Das kann so nicht weitergehen!

PSYCHISCHE KRANKHEITEN IM LEHRPLAN

Das wollen wir ändern und fordern eine adäquate Beachtung von psychischen Krankheiten im Lehrplan von Schulen und die Unterstützung und Hilfestellung für psychisch kranke Jugendliche. Deshalb stellten wir eine Petition gegen das bayerische Kultusministerium und unseren Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo!

Über 42.000 Personen unterschrieben die Petition bereits online. Darunter: Unzählige Betroffene. Dennoch weiß sich der Freistaat Bayern nicht zu helfen. Einen konkreten Ansprechpartner in der Staatsregierung gibt es nicht, zuständig ist für diese hochkomplexen Sachverhalte der Drogenbeauftragte des Gesundheitsministeriums, dessen Stelle über Monate gar nicht besetzt war. Hinter uns Petenten steckt ein freiwillig engagiertes Jugendteam, das bereits seit über fünf Jahren in großer Konstellation Filmprojekte verwirklicht.

2015 wurde unser erstes Filmprojekt über das Attentat bei den Olympischen Spielen 1972 in München zweitbesten Jugendfilm, ein Jahr darauf feierte „Das (Bildungs)system“, eine äußerst kritische Reportage, die zu mehreren Bildungsdiskussionen in München aufrief, vor 250 geladenen Gästen Premiere im größten Kino der Stadt, dem Mathäser Filmpalast und wurde Bayerns bester Jugendfilm 2018. Nach dem Amoklauf am Olympiaeinkaufszentrum, an dem ein Rechtsextremist ausschließlich Münchner Jugendliche mit Migrationshintergrund ermordete, empfangen wir bundesweite mediale Aufmerksamkeit. Sat.1, RTL, ZDF, BR, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, das Handelsblatt, der Münchner Merkur und viele weitere berichteten über das Projekt „Unvergessen“, indem wir als Jugendproduktion MovieJam Studios den Charakteren, Persönlichkeiten und ermordeten jungen Mitmenschen ein Denkmal für die Ewigkeit setzten, indem wir als erstes den Blick vom Täter nur auf die Verstorbenen lenkten. Hierfür gewannen wir siebzehn bis achtzehnjährigen Filmer den Kulturpreis der Süddeutschen Zeitung 2018/19.

Beim aktuellen Dokumentardrama „GRAU IST KEINE FARBE“ haben wir dann vor achtzehn Monaten angefangen uns mit der jugendlichen Depression auseinanderzusetzen. Zu Wort kommen viele Betroffene, aber auch eine große Zahl an renommierten Ärzten. Sie sprechen über ein Thema das für uns erst zunehmend an Bedeutung gewann und uns klar machte: Wir sollten nicht nur ein Filmprojekt daraus machen, sondern auch direkt für Veränderungen eintreten. Im Februar 2019 brachten wir dann die Petition in den Bayerischen Landtag ein, da wir über viele Monate hinweg überhaupt gar keine Antwort von der Staatsregierung zur Thematik bekamen- man hat uns komplett ignoriert!

UNTERSTÜTZUNG IM LANDTAG

Von den 37.000 Abiturienten in diesem Jahr sind alleine schon statistisch gesehen 2.500 betroffen- ein alarmierendes Zeichen, das man nicht einfach „weg reden“ kann. Deshalb besuchten wir nach der Filmpremiere nahezu täglich Abgeordnete im Bayerischen Landtag, um die Relevanz des Themas zu verdeutlichen. SPD, Grüne und die FDP unterstützten unsere Forderung sofort. Genauso wie zunächst auch die Freien Wähler, denen in der diesjährigen Legislaturperiode das Kultusministerium untersteht. CSU und AfD wollen dem parlamentarischen Ablauf nicht „vorgreifen“. Die Vorsitzende des Lehrer- und Lehrerinnenverband *BLLV* Simone Fleischmann sowie Prof. Dr. Dr. Keck vom Max-Planck-Institut begrüßen unsere Forderungspunkte.

MINISTER PIAZOLO WILL VERBESSERUNG

Auf unsere Petition entgegennend schrieb Staatssekretärin Stolz eine vielseitige Stellungnahme, in der sie aufzeigt, dass es überall „Anknüpfungspunkte“ für die thematische Behandlung der Depression an Schulen gäbe. Psychische Krankheiten „könnte“ man schon vereinfacht im Heimat- und Sachkundeunterricht an Grundschulen erläutern, an weiterführenden Schulen in Biologie, Deutsch, Ethik oder Religion. Kein einziges Mal fällt konkret der Begriff „psychische Gesundheit“ im Lehrplan, kein einziges Mal wird „Depression“ als Inhaltspunkt überhaupt genannt. Alles in der Stellungnahme bleibt im Konjunktiv stehen und Vertreter des Fachs Psychologie werde man lediglich „bitten“ mehr Aufmerksamkeit auf Suizid und Depression für die Lehrerbildung zu legen.

Das ist uns noch nicht genug: Nach großem medialen Wirbel besuchten wir selbst den Staatsminister Piazzolo und sprachen mit seinen Experten erstmalig die jugendliche Depression an. Prinzipiell zeigt sich der Minister offen für unsere Vorschläge. Wir hätten einen „Denkprozess“ im Kultusministerium gestartet, der klar macht, dass etwas passieren muss. Piazzolo versprach uns auf eigene Nachfrage, dass Schüler innerhalb von spätestens zwei Jahren das Wort Depression an Schulen endlich hören werden. Auf seine konkreten Vorschläge warten wir derzeit noch.

Diesen Donnerstag (09.00), den 9. Mai 2019, stimmt der Bildungsausschuss mit seinen 18 Mitgliedern im Bayerischen Landtag darüber ab. Zwei Vertreter des Staatsministeriums werden nochmals Stellung beziehen, dann wird Max Deisenhofer (Grüne) als Hauptberichterstatter die Petition erläutern, Norbert Dünkel (CSU) wird erwidern. In der offenen anschließenden scharfen Debatte ergreifen auch wir das Wort. Der Ausschuss wird gefüllt durch Jugendliche und Betroffene. Sie sollen den Abgeordneten zeigen wie wichtig dieses Thema unter uns jungen Menschen ist! Dann wird abgestimmt. Entscheidend: Die Stimmen der bisher unentschlossenen CSU. Wir hoffen auf Verständnis- denn diese Aufklärung schafft Prävention.



Mehr Informationen zur Petition unter: www.change.org/depression und www.moviejam.de